

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 2

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oberfläche. Dieses bedingt einen größeren Werkzeugverbrauch. Neuerdings gebraucht man hierfür den Ausdruck „Verschalung“. Holz, welches unter Verschalung steht, wird sich nach der Bearbeitung stets werfen und verzehren. Tritt diese Wirkung besonders stark auf, so kann dies zu Innenrissen (Kernrissen) führen. Weil man beim bisherigen Trocknen Verschalung nicht vermeiden konnte, mußte man diese durch Dämpfen wieder auszugleichen suchen.

Durch die häufigen Dämpfvorgänge gehen wertvolle Holzigenschaften verloren, oder werden wenigstens ungünstig beeinflusst. Auch die beim bisherigen Holzrocknen auftretenden Farbänderungen sind eine Folge des Dämpfens. (Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaft.

Öffentliche Arbeitsvergebung. Der Schweizerische Gewerbeverband hatte auf Antrag seiner Baugewerbegruppe die Vertreter der kantonalen Regierungen und einiger größerer Stadtgemeinden zur Teilnahme an einer Konferenz nach Olten eingeladen, in welcher die Frage der Arbeitsvergaben durch die öffentlichen Gemeinwesen besprochen werden sollte.

Mit Genugtuung vermerken wir, daß die Konferenz einen sehr befriedigenden Verlauf genommen hat, indem allseitig die Notwendigkeit einer eingehenderen Zusammenarbeit von Behörden und Verbänden anerkannt wurde. Die direkte Verständigung zwischen den Behörden und den Berechnungsstellen der schweizerischen Berufsverbände soll dazu dienen, das Submissionswesen zu heben und dadurch im Baugewerbe bessere Existenzbedingungen zu schaffen.

Ausstellungswesen.

Gartenbauausstellung in Zürich (25. April bis 6. Mai). Die Zürcher Gartenbau-Gesellschaft Flora veranstaltet vom 25. April bis 6. Mai eine Blumenausstellung. Der Alfred-Gescherplatz in der Enge soll in einen großen Blumengarten verwandelt werden, wie er schöner und farbenprächtiger nicht gedacht werden kann. All die vielen Wunder, die der Frühling in Gemeinschaft mit Licht und Sonne hervorzubringen versteht, sollen sich dort dem Besucher zeigen und in ihm bleibende Eindrücke hinterlassen. Auch Gartenmaschinen, Werkzeuge, Schädlingsbekämpfungsmittel, Tonwaren, Samen etc. sollen ausgestellt und alles, was mit dem Gartenbau in irgend einer Beziehung steht, gezeigt werden.

Ausstellung im Kunstgewerbemuseum in Zürich. Im Kunstgewerbemuseum Zürich sind bis 19. April von 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr bei freiem Eintritt die Schülerarbeiten der baugewerblichen und der mechanisch-technischen Abteilung der Gewerbeschule ausgestellt.

Wo-Ba (das neue Wohnen). Nichts hat neben der Kleidung der Frau in den letzten Jahren eine so durchgreifende Umgestaltung erfahren wie das Wohnen. So ist es auch zu begreifen, daß jede, auch die kleinste Wohnungs-Ausstellung einem großen allgemeinen Interesse begegnet. Ob nun die neue Küche in den Vordergrund gestellt wird, ob es gilt, die schlechten Typenmöbel auf ihre Schönheit und ihre praktische Bedeutung zu prüfen, oder ob man sich an dem Reiz einer kostbaren Ausführung freut, die gerade beim Wegfall aller eintönigen Verzierung in Fournieren und Holzern umso stärker zum Ausdruck gelangt. Was für Mittelstand und auch für die unteren Schichten bedeutend ist, das ist eine Einrich-

tung, die, wenn auch in Beschränkung auf das Notwendige, ein gesundes und behagliches Wohnen ermöglicht und sind Räume, die ein Maximum von Licht, Luft und Sonne ihren Bewohnern zuführen. Das Bild dieses neuen Wohnens vom schweizerischen Standpunkte aus zu vermitteln, das ist die Hauptaufgabe der Wohnungs-Ausstellung, die von Mitte August bis Mitte September dieses Jahres in Basel durchgeführt werden soll. Neben dieser ideellen heftet die Wo-Ba, wie sie bereits allgemein genannt wird, aber auch eine materielle Bedeutung. Durch die zunehmende Umstellung und durch die gedrückten Arbeitslöhne des Auslandes, besonders Deutschlands, ist die Möbelindustrie und das Möbelgewerbe der Schweiz in einen heftigen Konkurrenzkampf gezogen worden, ja ihre Existenz wird direkt in Frage gestellt, wenn es gelingen sollte, unser Land durch billige und schlecht gezimmerte Erzeugnisse zu überschwemmen. Darum hat eine schweizerische Wohnungs-Ausstellung die bedeutungsvolle nationale Aufgabe, weitesten Kreisen die Leistungsfähigkeit und Gediegenheit des schweizerischen Wohnungsgewerbes eindrucklich vor Augen zu führen.

Diese beiden Hauptziele sind es auch, die trotz verschiedenen negativen Einflüssen und trotz dem in Basel ausgebrochenen Holzarbeiterstreik für die Durchführung der Ausstellung gesprochen haben. Unterstützt wurde die Ausstellungsleitung durch die erfreuliche Zahl der Anmeldungen. Die Eglise-Kolonie, die in engem Kontakt mit der Ausstellung in den Hallen der Mustermesse die praktische Anwendung des neuen Wohnens zeigen soll, wird auf den Termin fertig dastehen mit allem, was dazu gehört. Die Hallen-Ausstellung aber wird eine unerlässlichere Ergänzung sein, indem sie einen Überblick über die Leistungen schweizerischer Arbeit bietet, die verschiedenen Wohnungstypen in ihren Einrichtungen vorführt und von der Küche bis zum Hotel eine wertvolle Anschauung vermittelt. So darf heute die Ausstellung als gesichert gelten und wir zweifeln nicht daran, daß sie einen mächtigen Anziehungspunkt nicht nur für Basel und sein weites Einzugsgebiet, sondern auch für die übrige Schweiz und für die die Schweiz besuchenden Fremden bilden wird.

Schweizerische Möbel-Industrie und „Wo-Ba“. (Mitget.) Im Bericht der thurgauischen Handelskammer für das Jahr 1929 steht folgendes über die Möbelindustrie: „Zu Beginn des Jahres setzte eine ziemlich rege Nachfrage, namentlich nach billigeren Typen, ein. In den Sommermonaten war dann aber ein Nachlassen der Aufträge zu verzeichnen, und gegen Herbst hin war ein eigentlicher Stillstand im Auftrag-Eingang zu konstatieren, der bis zum Jahresende anhielt. Parallel mit dem Rückgang der Aufträge an die einheimische Industrie war ein besonderes Anwachsen der Einfuhrziffern zu beobachten. Gegenüber 1928 stieg die Einfuhr um 6000 q und erreichte eine noch nie verzeichnete Höhe von 21,484 q mit einem Einfuhrwert von Fr. 6,826,143. Diese zum Aufsehen mahnende wachsende Einfuhr hat ihren Hauptgrund darin, daß durch die in den letzten zwei Jahren erfolgte Stilländerung heute auch das teuerste Möbel nur noch glatt fabriziert wird und die frühere Dekoration wie Stecherei, geflochtene Stäbe usw. ganz fehlen. Dadurch fallen heute die hochwertigen Möbel bei der Einfuhr unter ganz andere Zollpositionen als früher, so daß heute nament-

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir, zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

lich für das bessere Möbel der Zollschutz dahinfällt. Sieht man in Betracht, daß die Arbeitslöhne in Deutschland, unserem hauptsächlichsten Konkurrenten in unserer Branche, durchschnittlich 30—35 % unter unsern Löhnen stehen, ferner daß infolge der wirtschaftlichen Krise in Deutschland eine enorme Geldknappheit herrscht, die den dortigen Fabrikanten veranlaßt, bei der als kaufkräftig bekannten Schweizer Kundschaft à tout prix ins Geschäft zu kommen, so scheint es fraglich, ob unsere Industrie, die einigen Tausend Arbeitern Verdienst bringt, sich wird behaupten können.“

Die Schweizerische Wohnungs-Ausstellung in Basel vom 16. August bis 14. September 1930 ist eine mächtige Propaganda für das schweizerische Möbel und die Qualitätsarbeit des einheimischen Gewerbes. Kein Schreiner und Möbelfabrikant sollte es daher unterlassen, diese Ausstellung wenn immer möglich, durch eine Beteiligung zu unterstützen.

(Korr.) **Neue Wege im Holzbau.** Ein modernes Holzhaus in der Kolonie Eglisee der „WOBA“, Basel. An dieser Siedelung werden nicht nur neue Wohnformen und Baumweisen in Massivkonstruktionen ausgeführt werden. Ihr angegeschlossen wird auch ein neuer Holzhaustyp der Holzbau A. G. Lungern, nach Entwürfen von Architekt J. Beeler in Zürich.

Zweifelsöhne ist es ein interessantes Unternehmen, in eine moderne Ausstellungssiedelung ein Holzhaus zu bauen, wenn man den Kontrast des modernen Zweckbaues mit der bis heute wohlbehüteten Tradition unserer Holzhäuser vor Augen hält. Es ist dies aber sicher ein begrüßenswerter Vorstoß gegen gewisse Vorurteile, die dem Holzhaue heute vielfach entgegengebracht werden. Allerdings geschieht dies wiederum nicht immer zu Unrecht, wenn verschiedene Holzbaumweisen, ihre Konstruktion und formaler Aufbau auf den Kern analysiert werden. Es ist heute unbestreitbar, daß der Begriff des alten, guten Chalets vielfach derart verwässert wird, daß der Begriff Holz am ganzen Typ nur mehr zum Scheinobjekt wird. Durchaus notwendig ist es deshalb, wenn sich Bestrebungen kräftigen, dem Holz als Hausbaumaterial neue und gerechte Möglichkeiten zu verschaffen. Wenn heute beim Bau von Großbauten die Konstruktion aus Eisen, Stahl und Beton immer ausgesprochen wird, um dem Beispiel von Amerika, wo von den 130 Millionen Einwohnern rund 80 Millionen in Holzhäusern

wohnen, zu folgen, wird auch bei uns der Holzhausbau den Weg zu den neuen Forderungen finden. Das Mittel dazu, die völlige Rationalisierung, ist wie bei keinem andern Baumaterial, gegeben und möglich. Um auch wirtschaftlich voranzugehen, ist die fabrikmäßige Herstellung von Holzhäusern nach typisierten Grundrissen und nach Katalogtypen zu erstreben.

Das System, das nun in der Kolonie Eglisee in Form eines Landhauses zur Ausführung kommt, beruht auf dem Prinzip der Sperrholzplatte. Es läßt formal alle Möglichkeiten neuzeitlicher Gestaltung offen, ist durchrationalisiert und auf Serienproduktion eingestellt.

Das Haus selbst ist ein Einfamilienhaus mit sieben Zimmern. Der Grundriß entspricht modernsten Anforderungen, die formale Gestaltung ist sachlich mit starker Öffnung der Räume nach außen. Das Dach wird entsprechend dem Charakter der Siedelung flach, jedoch mit sichtbarbarer Neigung.

Die Bestrebungen der Wohnsiedelung Eglisee werden in ihrem Sinne als Querschnitt durch den Stand des zeitgemäßen Wohnbaues in der Schweiz, also in einem wichtigen und echten Zweig unseres Bauens, ergänzt werden.

Eine kunstgewerbliche Ausstellung in Chaux-de-Fonds. Die diesjährige Ausstellung des „Deuvre“ findet vom 15. September bis 12. Oktober in Chaux de Fonds statt. Dank der moralischen und materiellen Unterstützung durch den Gemeinderat dieser Stadt wird der Veranstaltung eine außerordentliche Bedeutung zukommen. Die Ausstellung, die von erstklassigen Kräften besichtigt wird, wird dem Publikum erlauben, die Bedeutung der Entwicklung der modernen angewandten Kunst auf den verschiedensten Gebieten zu erkennen. Die Uhrenindustrie wird durch eine Uhrenschalenausstellung vertreten sein, also durch eine Ausstellung der äußeren Teile der Uhren, Tischuhren usw. Es ist in der Tat unbedingt notwendig, daß die äußere Aufmachung in allen Teilen dem Uhrwerk, für das unsern Uhrmachern die höchsten Auszeichnungen zuteil wurden, würdig sei. — Fünf große Säle des Kunstmuseums in Chaux-de-Fonds werden zu Ausstellungen von Gesamtameublements, von Keramik, von Schmucksachen, von Geweben usw. zur Verfügung stehen. Dem Publikum werden später über die Organisation und die Einrichtung dieser Ausstellung Mitteilungen zugehen.



Adolf Baier - Elektromaschinenbau

Birsfelden-Base!l

Telephon: Safran 36.92

Normal - Motoren, Kugel- oder Ring-schmierlager, bis 200 PS.

Spezialität der Firma:

Einbaumotoren für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen (für direkten Antrieb der Arbeitswellen).

Hochtourige Hobelmaschinen

4500 od. 6000 Touren bei direktem Netzanschluss.

Hochleistungs-Kehlmotoren

6000, 4500/3000 Touren bei direktem Netzanschluss

Flanschmotoren

für Anbau an Drehbänke, Bandsägen etc.

Kreissägemotoren

mit kleiner Splitzenhöhe zur Verminderung des Schnittverlustes

2471

Langlochbohrmaschinen-Motoren etc.

Komplette Schützensteuerungen

für vielmotorige Arbeitsmaschinen.